

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Album für Rippoldsau und die Bäder Griesbach, Petersthal, Freiersbach, Sulzbach, Antogast**

**Sprüngli, J**

**[Thalweil], 1865**

Einige Notizen für Solche, die mit Land und Leuten und Leben dieser Orte  
bekannt sind

**urn:nbn:de:bsz:31-32548**

## Einige Notizen

für Solche, die mit Land und Leuten und Leben dieser Orte weniger bekannt sind.

## 1) Ueberbrückt.

Wer von Offenburg durch's Kinzigthal nach Rippoldsau gefahren, weiß, wie manche Brücke über die Kinzig und Wolfach führt, und wie manche Ortschaft in bach oder ach endigt, und wie in früheren Omnibuswagen und bei dem öfteren Anfehren mancher Seufzer nach wurde, bis man am Ziele war.

## 2) Bresten.

Der Bresten, Brästen oder Braß ein älteres deutsches Wort für Gebrechen oder Krankheit.

## 3) Wolf.

Oder auch Wolfach, der vom Kniebis kommende Waldbach, der durch Rippoldsau fließt und bei dem Städtchen Wolfach sich in die Kinzig ergießt.

## 4) Belegt.

Eine schlimme Albions-Sitte, die sich in deutsche Bäder einschlich, für sich und die Seinigen die Plätze zu belegen, und Andere zu verdrängen.

## 5) Joseph, Wenzel, Leopold.

So heißen die 3 Heilquellen zu Rippoldsau.

## 6) Krämerschaft.

In der Trinkhalle ist zugleich eine Waarenausstellung mehrerer Krämer, die theilweise auch da schlafen.

## 7) Schöpferpaar.

Das sind die Knaben, die das Sauerwasser aus der Quelle schöpfen und den Gästen reichen.

## 8) Amerika.

Ein im Erdgeschoß des Wirthschaftsgebäudes

befindliches Café- und Rauch-Zimmer, das früher eine Tapete mit Ansichten aus Amerika hatte.

9) Damensalon.

In diesem Saale wird hin und wieder an Sonntagen von evangelischen Geistlichen der Bad-Gemeinde gepredigt.

10) Blumenstrauß.

Auch in diesem Bade ist es üblich, den nach Hause Zurückkehrenden Blumen mitzugeben — aus dem Garten, die der Kunstgärtner besonders schön zu büscheln weiß, oder aus Feld und Wald, — auch Kränze von Eriken, Körbchen von Moosen zc. —

11) Löwenhügel.

Ganz in der Nähe von Rippoldsau ist, wenn man vom Klosterle herkommt, rechts am Wege ein Hügel, der, wenn etwas Phantasie hinzukommt, die Form eines liegenden Löwen hat.

12) Klosterle.

Ehemalige Zelle des heil. Nicolaus, um die Mitte des XII. Jahrhunderts von den Mönchen

des Klosters St. Georgen gestiftet und 1802 secularisirt, nunmehr Sitz der Pfarrei für das ganze Thal, — eine kleine halbe Stunde von Rippoldsau entfernt.

13) Bauer.

So heißt der wohlverdiente Schullehrer daselbst.

14) Champagner.

Zucker, etwas weißer Wein und Sauerwasser geben ein moussirendes, erfrischendes Getränk, das gerade hier bei Gastwirth Armbruster im freundlichen Gartenhaus oft bereitet wird.

15) Kasselstein.

Ein merkwürdiges Naturgebilde oben im Walde des Sommerberges: es sind über einander geschobene Sandstein-Schichten mit schmaler Unterlage, bewachsen mit Moosen, Gesträuchen und Lannengebüsch; — ob durch vulkanische Kraft oder durch Ausschwenmung so gebildet, ist noch Problem. Ueber die erwähnte Sage siehe: Rippoldsau von G. Sauerbeck, pag. 100.

## 16) Burgbachfelsen.

Ein Stündchen unterhalb Rippoldsau gelegen, eine prächtige Felsenpartie hoher Granitmassen, felsam zerklüftet und reich überwachsen. Ein schöner Wasserfall ist zur Rechten und auf dem höchsten mittleren Felsen ein Pavillon, wohin oft Ausflüge gemacht werden, und wo alljährlich das beschriebene Festchen gehalten wird.

## 17) Seebach.

Am Wege von Schapbach nach Rippoldsau, wo vom Wildsee her der Seebach in die Wolf einmündet, steht dieses, auch oft von den Gurgästen besuchte, Gasthaus.

## 19) Das letzte G'stehr.

Ein Gasthäuschen, das seinen Namen von dem Flößerausdruck „G'stehr“ oder „G'stair“ hat, welches die zum Fortflößen bestimmten neben einander liegenden und an einander gebundenen Baumstämme Reihen oder Plotons von 8 bis 12 und mehr

Stücken bezeichnet. Ein Floß besteht aus 20 bis 30 und mehr solcher Reihen oder G'stehr.

## 19) Wälblerin.

Hier wie in vielen Gaststuben dieser Gegend muß zur Kurzweil der Gäste eine Schwarzwälder Wanduhr ihre Musikstücke spielen.

## 20) Fährlein.

Die Wirthin hat von einem schweizerischen Seidenfabrikanten ein solches geschenkt erhalten mit den Babilischen Farben roth und gelb, um der Post, die damals noch anhalten durfte, Signal zu geben, wenn Gäste einfröhen wollten.

## 21) Glaswald.

Ein prächtiger Tannenwald, in welchem man auch etwa noch Singvögel trifft, auf dem Wege von Rippoldsau zum Wildsee.

## 22) Riefen.

So heißen die hölzernen Rinnen oder Kanäle, in welchen die behauenen und geschälten Tannen zur Tiefe fahren.

## 23) Wasserkammern.

Oder auch Stuben, sind Wasserbehälter oder Teiche, in welchen die Bäche „gespannt“ oder aufgestaut werden und welche dann mittelst Schleusen geöffnet werden, wenn geflüßt wird.

## 24) Kiefern-Nadel-Bad.

Diese werden jetzt in vielen Schwarzwald-Bädern mit großem Erfolg gegen gichtische Leiden angewendet. Ganz vorzüglich ist die Einrichtung dafür in Wolfach bei Herrn B. Göhringer, Vater.

## 25) Fichte und Föhre.

Die hängenden Nester und Früchte der Fichte und die mehr nach oben stehenden, — besonders die jährigen, — Schößlinge und Früchte der Föhre gaben zu diesem Gedichte Veranlassung.

## 26) St. Jakob bei Wolfach.

In einer romantischen Thalschlucht auf einem Bergvorsprung bei einigen mächtigen Linden steht diese Wallfahrts-Kapelle, worin das erwähnte Gna-

denbild zu sehen. Ueber die Sage siehe: Wolfach und sein Kiefern-Nadel-Bad von H. Roys.

## 27) Holzwälder-Höhe.

So heißt eigentlich die Höhe zwischen Rippoldsau und Griesbach, über welche der Fußweg geht. So hat sich dann am Fuße dieses Berges ein Gasthüuschen genannt, zu welchem man bequem auf der Kniebißstraße kommt, von der es nur wenige Schritte entfernt liegt, — zu welchem aber auch hoch am Winterberge ein Fußpfad führt, der freilich steil auf- und wieder steil abwärts geht.

## 28) Colonieen.

Ansiedlungen auf badischem und württembergischem Gebiete, hart an einander stoßend. Die Bewohner leben hauptsächlich von der Beschäftigung mit Holz und bauen ihre Kartoffeln.

## 29) Alpenrande.

Man sieht aus den Fenstern des Kniebiß-Wirthshauses bei ganz hellem Wetter wirklich noch bis zu den Schweizerbergen hin.

## 30) Klingelberger.

Ein in der Gegend von Oberkirch und der Enden gebauter weißer Wein — von der Klingelberger Traube —, der einen ausgezeichnet feinen Geschmack hat.

## 31) Zuflucht.

In der Nähe der im dreißigjährigen Krieg von den Schweden errichteten Schwedenschanze und der im Jahre 1796 von den Württembergern gegen die Franzosen errichteten Schwabenschanze steht diese Herberge, deren Besitzer schon mehrere Menschenleben, die auf dem rauhen Gebirge im Schneegestöber umgekommen wären, gerettet, daher er eine Verdienstmedaille und sein Haus den ehrenvollen Namen „Zuflucht“ erhalten hat.

## 32) Freudenstadt.

Zwei Stunden von Rippoldsau entfernt liegt dieses württembergische Städtchen auf der Wasserscheide zwischen Murg und Neckar, von Herzog

Friedrich I. im Jahr 1599 gegründet und mit Vertriebenen aus Innerösterreich bevölkert.

## 33) Sängerverein in Freudenstadt.

Ein Sängerverein, jetzt 35 Mann stark, unter der Leitung des Herrn Ruoff, Lehrer an der Bürgerschule und Zeichnungs-Lehrer an der Sonntags-, Gewerbs- und Fortbildungsschule, kam am 31. Juli 1859 nach Rippoldsau auf Besuch, worauf sich dieser Gruß bezieht.

## 34) Protestantische Kirche in Freudenstadt.

Die Bauart dieser Kirche ist ganz merkwürdig. Sie besteht aus zwei unter einem rechten Winkel sich treffenden Flügeln, deren einer für die Männer, der andere für die Frauen bestimmt ist, die einander nicht sehen, beide jedoch den Prediger. Sie ist mit biblischen Bildern und die Decke mit Wappen aus aller Herren Länder geschmückt. Ein Christus am Kreuz, ein Chorstuhl mit künstlichem Schnitzwerk, Altartisch und Taufstein, Kanzel und Brüstung der Emporen mit Bildern von erhobener Arbeit geben

dem Ganzen das Aussehen einer katholischen Kirche, aber das Bildniß Luthers in zwei Delgemälden, einem ältern und einem neuern, sagt uns, daß dem nicht so sei.

### 35) Biblische Bilder.

Diese 26 Bilder, gemalte Basreliefs von Schott, haben etwas eigenthümlich Sinniges. Je zwei, ein alt- und ein neutestamentliches, beziehen sich auf einander. Es sind folgende:

- |        |  |         |  |
|--------|--|---------|--|
| 1. 2.  | Die Schöpfung und der Engelsgruß an Maria.                               | 11. 12. | Jakob mit Gott ringend und Christus in Gethsemane.   |
| 3. 4.  | Der Sündenfall im Paradies und das Jesuskindlein im Stalle zu Bethlehem. | 13. 14. | Die eberne Schlange in der Wüste und der am Kreuz erhöhte Erlöser.                           |
| 5. 6.  | Die Sündfluth und Christus den Sturm stillend.                           | 15. 16. | Jonas aus dem Bauche des Meerfisches erstanden und der aus dem Grab erstandene Christus.     |
| 7. 8.  | Die jüdische Beschneidung und die Taufe Christi.                         | 17. 18. | Elias im feurigen Wagen gen Himmel fahrend und Christi Himmelfahrt.                          |
| 9. 10. | Das jüdische Passahmahl und das Abendmahl Christi.                       | 19. 20. | Moses auf Sinai und die Ausgießung des h. Geistes an Pfingsten.                              |
|        |  | 21. 22. | Die 3 Männer im Feuerofen und Sauli Bekehrung.   |
|        |  | 23. 24. | Das weise Urtheil Salomons und der Weltenrichter.  |
|        |  | 25. 26. | Die Seligen und die Unseligen am jüngsten Tage nach Sprüchen des alten und neuen Testaments. |

## 36) Kloster.

Weil Griesbach vorzugsweise von Damen besucht wird, die da immer die große Mehrzahl bilden, so redet man oft scherzweise von einem Nonnenkloster, welches sich hier befindet.

## 37) Waldmoos.

Hier und in der weiten Umgegend sind die Wälder reich an üppigen zierlichen Moosarten, besonders kommt auch das prächtige Korallenmoos da häufig vor.

## 38) Teufelskanzel.

Eine Felsmasse, ähnlich gebildet wie der Kesselstein, nur mächtiger noch und in großartiger, schaurig ernster Umgebung.

## 39) Großer Wasserfall.

So genannt zum Unterschied von einem kleinern. In trocknen Sommern hat er wirklich wenig Wasser,

und dieses wird gestaut und etwa den Badegästen zu Gefallen vom Bademeister dann losgelassen.

## 40) Brunnengeist.

Die frühern Balneologen, selbst Hufeland noch, redeten von einem „Quellengeiste“, einem unerklärlich wirkenden Principe in den Mineralwassern. Die Fortschritte der Chemie haben da freilich manches Licht gebracht, obgleich unstreitig noch Vieles dunkel und räthselhaft ist, „tief der Reichthum seiner Weisheit, unerforschlich seine Wege.“

## 41) Paradies.

Die freie und doch vor rauhen Winden geschützte Lage von Petersthal ist wirklich reizend schön und äußerst angenehm, und das Kastanienwäldchen beim Gasthause ein Kleinod des Badeortes.

## 42) Freiersbach.

In der Nähe von Petersthal am Ausgang des

Bärenthalles liegt dieses besonders durch seinen Schwefel-Säuerling berühmte Bad, welches in neuester Zeit zu den bisherigen noch eine neue Quelle frisch gefaßt und mit einer Trinkhalle überbaut, erhalten hat.

#### 43) Antogast.

Ob der Name dieses Bades wirklich vom heil. Antonius (geboren im J. 251 zu Roma in Oberägypten, gestorben im J. 356) und dem fränkischen Ritter Gaston herrühre, oder, wie Andere wollen, von dem Bischof Arbogast zu Straßburg, der im VII. oder VIII. Jahrhundert das Bad emporgebracht habe, ist schwer zu entscheiden. Es scheint indessen das erstere glaubwürdiger.

#### 44) Inschrift.

Neben dieser Inschrift hat ein Poet auch noch folgende zwei an diesem Bade angebracht:

Luft und Wasser wie in Antogast,  
Lieber Freund! du nirgends hast.

Und in der Trinkhalle:

Laß den Muth nicht sinken!  
Kannst wohl 20 Gläser trinken.

#### 45) Sulzbach.

Eine laue Therme (17° R) in einem stillen, lieblichen Seitenthale der Renchthal-Kniebisstraße gelegen.

#### 46) Klosterruine.

Das wildromantische Lierbachthal und die sieben Wasserfälle in seiner Höhe und die imposanten Ruinen des im J. 1802 durch den Blitzstrahl entzündeten Klosters Allerheiligen werden von Rippolsau und den Renchthal-Bädern oft besucht.

## 47) Auf Allerheiligen.

Dahin kommen denn in der schönen Sommer- und Ferien-Zeit gar viele Recreations-Bedürftige, angezogen von der reizenden Lage und dem wohlthigen Sitze.

„Und Sänger und Maler wissen's  
Und es wissen's viel and're Leut',  
Und wer's nicht malt, der singt es,  
Und wer's nicht singt, dem klingt es  
Im Herzen vor lauter Freud'.“

(Rheinl.)

## 48) Förster.

Er starb, der liebe Mittermeier, Förster und Gastwirth auf Allerheiligen, im J. 1859, betrauert von Vielen; denn er barg in einer rauhen Schale einen guten gefunden Kern deutscher Biederkeit und Treue und eines fostlichen heitern Humors.

